

# Von der Reform zur Reformation

## 1 Ursachen für die Unzufriedenheit

Die Konflikte innerhalb der katholischen Kirche im 14. und frühen 15. Jahrhundert, die im **großen Schisma** (Kirchenspaltung) ihren Höhepunkt fanden riefen zahlreiche Reformer auf den Plan. Sie traten auf gegen die **Simonie** (Kauf von Kirchenämtern), das ausschweifende Leben vieler Adelliger, die völlig ohne geistliche Ausbildung durch die **Pfründe** (Einkünfte aus den Kirchenämtern) persönlichen Luxus anhäuften und das Zölibat ignorierten. Weitere Zweifel am absoluten Erlösungsanspruch durch die Kirche kam auch den einfachen Menschen, anhand ungebildeter niederer Geistlicher, die ihre Aufgaben nicht erfüllten, sich mit Nebenerwerben über Wasser halten mussten, kein Latein konnten und daher die Heilige Schrift nicht verstanden. Da das Predigen zu damaligen Zeiten in Landessprachen verboten war, führte dies zu zahlreichen Problemen die Reformern in aller Welt eine große Angriffsfläche bot.

## 2 Reformer

### 2.1 John Wyclif

Der hoch gebildete englische Theologe John Wyclif löste im 14. Jahrhundert eine große Reformbewegung aus. Er lehnte die Kirche als Hüterin der geheiligten Überlieferung ab, sowie jegliche Tradition (Heiligenverehrung, Beichte Wallfahrten, Ablass...). Er begann die Bibel ins Englische zu übersetzen und predigte in Muttersprache, trotz seiner großen Anhängerschaft und der anfänglichen Unterstützung durch die weltliche Obrigkeit (er Unterstützte den König darin keine Steuern nach Rom zu zahlen) wurde er von dieser schließlich fallen gelassen. Er zog sich in eine kleine Pfarre zurück in der er bald darauf verstarb, seine Anhängerschaft wurde noch jahrelang verfolgt.

### 2.2 Jan Hus

Ähnliche Ziele verfolgte der tschechische Theologe Jan Hus der im späten 14. und frühen 15. Jahrhundert als Reformler auftrat. Neben seinem kirchlichen Wirken trat Hus auch als Vertreter des nationalen Widerstandes gegen die Bevormundung der deutschen Oberschicht in Böhmen auf. Unter den Tschechen hatte er daher eine riesige Anhängerschaft, die sogenannten **Hussiten**. Da er allerdings zu einem Widerruf seiner Lehren nicht bereit war wurde er am **Konzil von Konstanz (1414-1418)**, auf dem auch das große Schisma beendet wurde und der bereits verstorbene Wyclif nachträglich zum Ketzer erklärt worden war, dem weltlichen Gericht übergeben und als Ketzer auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

Der darauffolgende Sturm der Entrüstung und Gewalt in Böhmen führte zu einem durch den Papst ausgerufenen Kreuzzug und vom Kaiser veranlassten Reichskrieg gegen die Hussiten. Trotz einiger anfänglicher Erfolge obsiegten die kaiserlichen Truppen und die Aufständischen verloren alle Zugeständnisse, die Reform und die Aufhebung der sozialen Ungleichheit war gescheitert.

### 3 Luther – Reformation statt Reform

Ursprünglich als Reform begonnen hatte auch die Bewegung des sächsischen Mönchs Martin Luther im 15. und 16. Jahrhundert, sie führte jedoch letztlich nicht zur Erneuerung der Kirche sondern zur Spaltung (Reformation).

Doch auch Luther wäre gescheitert wie so viele vor ihm, wenn nicht auch die Bedingungen günstig gewesen wären: So war die Bevölkerung aufnahmebereit, Adelige und Landesfürsten unterstützten seine Bewegung und übernahmen die Leitung der evangelischen Landeskirchen und die gefährliche außenpolitische Lage (Türkengefahr, Krieg gegen die Franzosen) zwang den Kaiser des Heiligen Römischen Reiches zu Zugeständnissen.

#### 3.1 Ablasshandel

Neben den Missständen, die schon Wyclif und Hus angeprangert hatten, war der stark praktizierte Ablasshandel ein Hauptauslöser für die Reformation durch Luther. Der Nachlass von Sünden durch Geldzahlungen bildete eine gewaltige Einnahme Quelle für die Kirche, Prunkbauten wie der Petersdom wurden vorwiegend durch die Ablassprediger in ganz Europa finanziert. Sie boten den Menschen die Möglichkeit für sich selbst oder verstorbene Verwandte die Zeit im Fegefeuer zu verkürzen, so lautete der Werbeslogan des Mönches Tetzl „Wenn das Geld im Kasten klingt, die Seele aus dem Feuer springt!“.

Luther lehnte den Ablasshandel aufs Schärfste ab und bezeichnete die Worte dieser Prediger als „erlogene Märchen.“

#### 3.2 Die Lehre Luthers

Als Reaktion auf die zahlreichen Missstände verfasste der theologisch ausgebildete Luther die **95 Thesen**, welche Anfangs nur als Diskussionspapier für Theologen gedacht war und er sogar dem Papst zur Billigung vorlegte. Bald schon forderte er anhand der Bibel widerlegt zu werden und übte offen Kritik am Primat des Papstes. Dieser reagierte und erkannte einen Teil der Thesen als ketzerisch an. In der **Bannbulle** drohte im der Papst schriftlich, er müsse seine Thesen widerrufen oder ihn treffe der Kirchenbann. Der Wittenberger Theologe lies sich davon jedoch nicht beeindrucken, hielt eine Brandrede gegen den Papst und verbrannte die Bannbulle öffentlich vor den Toren Wittenbergs. Weitere Schriften Luthers führten zu Aufregung im ganzen Heiligen Römischen Reich, während seine Thesen bei dem Großteil der Bevölkerung mit Begeisterung aufgenommen wurde stieß sie bei der Amtskirche auf erbitterten Widerstand.

Zu den Kernelementen der Lehre Luthers zählen:

- Heilige Schrift als einzige Glaubensquelle
- Erlösung nur durch die Gnade Gottes
- Sakramente: nur Taufe und Abendmahl
- Ablehnung der Heiligenverehrung, der Wallfahrten und des Mönchtums
- Verwerfung des päpstlichen Primats
- Evangelisches Landkirchentum

#### 3.3 Reichstag zu Worms – Bruch mit dem Kaiser

Nach dem Bruch mit dem Papst versuchte der junge Kaiser Karl V. die religiöse Frage zu lösen. Er berief Luther **1521** zum **Reichstag in Worms** um sich dort gegen Zusicherung freien Geleits zu verantworten. Trotz tagelanger Verhandlungen war Luther nicht bereit auch nur einige Teile seiner Schriften zu widerrufen und forderte erneut mit der Bibel widerlegt zu werden. Die Reaktion des Kaisers war daraufhin klar, er lies Luther abziehen dennoch verhängte er die **Reichsacht** über Luther

und Befehl die Verfolgung seiner Anhänger (**Wormser Edikt**). Um die Sicherheit Luthers besorgt wurde dieser von Reitern seines Landesherrn zum Schein entführt und auf die sichere Wartburg gebracht. Dort übersetzte Luther die Bibel ins Deutsche und bildete damit mit seiner sich schnell verbreitenden Übersetzung die Grundlage für das Neuhochdeutsche.

### 3.4 Sozialrevolutionen

Zwei verschiedene soziale Schichten nahmen Luthers Schriften als Vorwand um ihre soziale Stellung zu verändern. Ein Aufstand der Reichsritter gegen die „Fetten Pfaffen“, die Vorherrschaft Roms, die Reichsstände und die Fürsten endete in einem Debakel. Die kampferprobten Ritter, die einst eine wichtige Rolle als Träger des Feudalstaates gespielt hatten unterlagen den neuen Mächten in Europa.

Nicht besser erging es den Bauern: Sie formulierten 12 Artikel nach dem Vorbild Luthers und verstanden dessen Schriften über „Die Freiheit des Christenmenschen“ nicht auf die Religion sondern auch auf die Politik bezogen. Ihre anfänglich friedlich vorgetragenen Vorderrungen nach einer Abschaffung der Leibeigenschaft und einer gerechteren sozialen Verteilung verhallte ungehört. Daraufhin ergriffen im ganzen Heiligen Römischen Reich die Bauern die Waffen und bildeten mit Unterstützung armer Stadtbewohner und Bergleute „Haufen“ die Plündernd durchs Land zogen. Doch wie von den Reichsrittern kehrte sich auch von den Bauern Luther gänzlich ab und stellte sich auf die Seite der Landesfürsten. Er forderte sie auf die Aufstände mit brutaler Gewalt nieder zu schlagen. Somit kehrte Luther seiner Idee, die Kirche „von unten“ (von den Gemeinden) aus zu reformieren um und stellte sich deutlich auf die Seite der Landesfürsten, die als „Notbischöfe“ und Herren über die eingezogenen Kirchengüter, auch für die Finanzierung der Landeskirchen zu sorgen hatten.

### 3.5 Durchsetzung der Lehre & Augsburger Religionsfriede

Trotz der Über Luther ausgesprochenen Reichsacht und dem Wormser Edikt, dass die Ausübung der Lehre Luthers Verbot, sah sich Kaiser Karl V. außerstande dieses auch durchzuführen. Die vor den Toren Wiens stehenden Türkenheere und die kampfbereiten Franzosen zwangen den Kaiser zu Zugeständnissen um die Unterstützung aller Fürsten für den Krieg sicherzustellen.

Kaum waren aber die Osmanen abgezogen und die mit den Franzosen Frieden geschlossen bestand er wieder auf eine harte Durchführung des Edikts. Dagegen protestierten die evangelischen Reichsstände und Fürsten (daher der Name „Protestanten“) heftig und schlossen sich als der Kaiser sich unnachgiebig zeigte, zum **Schmalkaldischen Bund** zusammen. Als den Reich aber wieder neue außenpolitische Gefahr drohte musste der Kaiser seine Krieg gegen die Protestanten vorerst verschieben, doch kaum war die Gefahr gebannt fügte er diesen im Schmalkaldischen Krieg schwere Niederlagen zu. Daraufhin verbündeten sich diese und sogar einige katholische Fürsten mit dem König von Frankreich um sich gegen die kaiserlichen Machtansprüche zu wehren.

Erbittert zog sich Karl V. nach Spanien zurück und übergab die Regelung der religiösen Frage seinem Bruder Ferdinand. **1555** kam es schließlich zum **Augsburger Religionsfriede** dessen Kernpunkte waren:

- Gleichberechtigung des Augsburger Bekenntnis mit dem römisch-katholischen
- Der Landesfürst wählt die Religion und bestimmt damit die Religion seiner Untertanen
- Wer diese nicht annimmt muss auswandern
- Geistliche Landesfürsten (Äbte, Bischöfe) die zum evangelischen Glauben übertreten, verlieren Amt und Güter.

## 4 Calvinismus

Trotz der Erfolge Luthers brachte Europa noch einen weiteren Reformator hervor, dem dessen Lehre nicht weit genug ging. Der aus Frankreich geflohene Jean Calvin lehnte Luthers Vorstellung von einem gnädigen und gütigen Gott ab und vereinte all jene in seiner Anhängerschaft die sich mit einem Umsturz in der Religion auch einen Umsturz der politischen Verhältnisse erhofft hatten. Der Calvinismus, der sich über Frankreich, die Niederlande, Polen, Ungarn, Schottland England und später auch bis nach Nordamerika ausbreitete war geprägt von einem strengen Gottesbild und einer Vorherbestimmung von ewiger Verdammnis oder Seligkeit (**Prädestinationslehre**). Die Kirche war demokratisch Organisiert und alle Gläubigen hatten ein streng auf Gott ausgerichtetes Leben zu führen, nur so konnte man hoffen zu den „Auserwählten“ zu gehören. Die Kirchengemeinde überwachte das Leben der Gläubigen, ob es Streit gab, ob die Menschen regelmäßig die Kirche besuchten... Tanz, Gesang Theater und andere Vergnügen waren verboten, ein verschwenderischer Lebenswandel, Fluchen, Karten- und Würfelspiel wurden streng bestraft. Toleranz gegenüber Andersgläubigen gab es keine. Im Gegensatz zur Lehre Luthers predigte Calvin den Widerstand gegen die Staatsgewalt falls diese gegen die Gebote Gottes verstoße. Dies verhinderte in Holland, England und Schottland die Ausbildung einer Absolutistischen Monarchie und führte in Frankreich zu einem jahrzehntelangen Bürgerkrieg, an dessen Ende die **Hugenotten** (=Calvinisten) die Religionsfreiheit erhielten.

## 5 Reform und Gegenreformation

Trotz der Forderung des Kaisers und dauerte es bis zum Jahr **1545** bis das Reform**konzil von Trient** einberufen wurde um endlich mit den alten Missständen aufzuräumen. Die zu dem Konzil ebenfalls eingeladenen Lutheraner erschienen nicht, da die Gräben zwischen den beiden Konfessionen bereits zu tief waren und diese den Papst nicht mehr als kirchliche Autorität anerkannten. Das Konzil tagte mit Unterbrechungen bis **1563** und zog einen deutlichen Trennstrich zur Lehre Luthers:

- Heile Schrift und Tradition (päpstliche und Konzilsbeschlüsse) bilden gemeinsam die Glaubensgrundlage
- Geweihte Priester bleiben Mittler zwischen Gott und Mensch
- Alle 7 Sakramente gelten als von Christus eingesetzt
- Erlösung durch die Gnade Gottes, aber auch durch gute Werke
- Im Tridentiner Glaubensbekenntnis wurde die Lehre zusammengefasst und ist bis heute gültig

Auch mit einigen Missständen räumte das Konzil auf:

- Verbot der Simonie (Kauf, Verkauf und Häufung von kirchlichen Ämtern)
- Verbot des Ablasshandels
- Verbot der Priesterehe

Das Konzil erneuerte jedoch auch die Inquisition und schuf einen Index von Büchern deren Lektüre den Gläubigen untersagt wurde. Auch die Ausbildung der Priester wurde durch das Konzil durch Priesterseminare verbessert, die Klosterzucht verschärft.

### 5.1 Gegenreformation

Die wirksamste Waffe der Katholiken gegen die Reformation stellte der Orden der Jesuiten dar. Sie machten es sich zur Aufgabe abgefallene Christen wieder in die Kirche zurückzuführen und

Ungläubige zu bekehren. Sie erwarben sich durch ihre Arbeit für katholische Landesfürsten und ihre Tätigkeit als Diplomaten großen politischen Einfluss und bekehrten Menschen in Ostasien, Afrika und Amerika zum Christentum.

Unmittelbar nach Beschluss des Augsburger Religionsfriedens begann Kaiser Ferdinand I. und seine Nachfolger mit der Umsetzung der Beschlüsse. Gemäß dem Vertrag hatten alle Untertanen die Religion des Landesfürsten anzunehmen, doch bis zum Ende des 16. Jahrhunderts konnten sich die protestantischen Stände, aufgrund einer angespannten außenpolitischen Lage, erfolgreich dagegen wehren. Mit Beginn des 17. Jahrhunderts jedoch wurde die Gegenreformation vor allem von der Residenz Graz aus mit aller Strenge durchgeführt:

Evangelische Schulen wurden geschlossen, Prediger ausgewiesen, die Abhaltung evangelischer Gottesdienste verboten und wer nicht auswandern, oder vor ein Gericht gestellt werden wollte musste sich zum Katholizismus bekennen.

Die Gegenreformation führte zu Gewissensnot, religiöser Gleichgültigkeit und Heuchelei unter der Bevölkerung, viele blieben heimlich Protestanten. Unter Kaiser Ferdinand II. verloren auch Adelige die Glaubensfreiheit.

## **5.2 Auswirkung der Reformation**

Die Reformation hatte viele Kriege in Europa zu Folge, so den drei Jahrzehnte lang dauernden Bürgerkrieg in Frankreich in dem die Hugenotten ihre Religionsfreiheit erhielten, den Kampf zwischen dem erzkatholischen Spanien und England, der die Vernichtung der spanischen Armada zur Folge hatte und der Unabhängigkeitskrieg der Niederlande. Mit Schweden, Dänemark und Norwegen wurde der Norden Europas protestantisch und im Osten entbrannte zwischen dem katholischen Polen und dem orthodoxen Russland ein Krieg um den rechten Glauben.

Mit dem Augsburger Religionsfrieden war der Konflikt zwischen den Konfessionen somit noch nicht beendet und sollte erst im 30-jährigen Krieg, rund ein halbes Jahrhundert später seinen eigentlichen Höhepunkt finden.